

**Grusswort von Barbara Hayoz zur Eröffnung der Messe AGRAMA
2008 am 27. November 2008, ©**

Sehr geehrter Organisatoren

Sehr geehrter Herr Nationalrat Walter

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Rickenbacher

Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlich willkommen in der Stadt Bern, der Hauptstadt der Schweiz und unseres über weite Teile sehr ländlich geprägten Kantons. Ich freue mich, Sie heute im Namen des Gemeinderats, also der städtischen Regierung, hier begrüßen zu dürfen.

Die Stadt Bern konnte in diesem Jahr gleich mit mehreren ausserordentlichen Anlässen weit über ihre Grenzen hinaus auf sich aufmerksam machen. Ich denke da in erster Linie an die fröhlichen Feste in der Innenstadt und gerade hier gegenüber im Stade de Suisse anlässlich der EURO 2008, aber auch an die Eröffnung von Westside, dem grossen Einkaufszentrum von Stararchitekt Daniel Libeskind im Westen unserer Stadt. Wie Sie heute sehen, ist dies aber längst nicht alles, womit Bern punkten kann. Mit dem BEA-Gelände verfügt die Stadt unter anderem über einen tollen Messeplatz, der erst noch verkehrstechnisch optimal erschlossen ist, oder es zumindest nach Abschluss der begonnenen Bauarbeiten rund um die Wankdorfkreuzung wieder sein wird. Von den zahlreichen Messen, die hier regelmässig stattfinden, dürfte Ihnen vermutlich die BEA/Pferd am besten bekannt sein. Es freut mich besonders, dass mit der AGRAMA 2008 eine weitere Messe aus dem Bereich Landwirtschaft bereits zum vierten Mal auf dem Messeplatz Bern stattfindet. Ich hoffe, die Organisatoren sind mit dem Gebotenen so zufrieden, dass sie auch bei weiteren Austragungen wieder ans BEA-Gelände denken.

Nun fragen Sie sich vielleicht, ob es einen Bezug der Stadt Bern oder von mir persönlich zur Landwirtschaft gibt. Sie werden überrascht sein zu hören, dass die Stadt Eigentümerin von sieben Landwirtschaftsbetrieben ist, wovon sich vier auf städtischem Gebiet befinden. Alle diese Betriebe gehören zum Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik der Stadt Bern und dieser wiederum gehört zur Direktion für Finanzen, Personal und Informatik, deren Vorsteherin ich bin.

Die städtischen Landwirtschaftsbetriebe sind allesamt verpachtet. Von den vier Betrieben auf städtischem Boden befinden sich drei im Westen von Bern und einer im Süden. Die Betriebsgrösse bewegt sich zwischen 13 und 21 Hektaren und reicht damit im Mittelland-Vergleich von klein bis mittel. Drei Betriebe produzieren nach den Richtlinien der Integrierten Produktion. Ein Pächter hat seinen Betrieb vor ein paar Jahren auf Bio umgestellt. Bei allen vier Höfen handelt es sich um gemischtwirtschaftliche Betriebe mit Milchwirtschaft respektive Mutterkuhhaltung und Ackerbau.

In der Landwirtschaft werden Innovationsgeist und Unternehmertum immer wichtigere Faktoren. Auch die Pächter von städtischen Landwirtschaftsbetrieben sind oder werden diesbezüglich zunehmend gefordert. Ich bin überzeugt, dass die Chancen für den Aufbau eines zweiten Standbeins neben der klassischen Landwirtschaft für Betriebe in respektive am Rande einer Stadt nicht schlecht sind. Vorstellen kann ich mir ein Angebot an ausgewählten Dienstleistungen speziell für die Stadtbevölkerung, wie z.B. Spielgruppen oder Kindertagesstätten auf dem Bauernhof oder Teamentwicklungs- und Persönlichkeitsbildungskurse. Sicher könnten alle Altersstufen von den Vorschulkindern bis zu den Erwachsenen inklusive Seniorinnen und Senioren auch mit interessant gestalteten Informationsveranstaltungen zum Thema Landwirtschaft angesprochen werden. Insbesondere Schulkindern, die mitten in der Stadt aufwachsen, könnte damit ein Umfeld nähergebracht werden, das viele von ihnen ansonsten kaum kennenlernen würden. Viele Stadtmenschen schätzen die grünen Oasen im Naherholungsbereich sowie Produkte aus regionalem Anbau sehr. Ich bin überzeugt, dass hier ein Potential noch mindestens teilweise brachliegt, das mit einigem Innovationsgeist ausgeschöpft werden könnte.

Sie sehen also: Auch wenn Landwirtschaft nicht gerade DAS Thema ist, das eine Stadtregierung beschäftigt, machen wir uns doch Gedanken über mögliche Entwicklungen, Chancen und Risiken und kennen die Zukunftsängste aber auch -hoffnungen der Leute, die im Landwirtschaftssektor tätig sind.

Ihnen allen wünsche ich nun unmittelbar im Anschluss ein spannendes Referat von Herrn Nationalrat Hansjörg Walter und danach eine interessante und erfolgreiche AGRAMA 2008. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!